



## Lied: Ehre sei Gott in der Höhe (Doxologie)

Raum 5

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner grossen Herrlichkeit willen.

Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater!  
Herr, du eingeborner Sohn, Jesu Christus!

Herr, Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser!  
Der du die Sünde der Welt trägst,  
nimm an unser Gebet!

Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste.

Jesus Christus mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

### Info zum Lied

Wer in einer Schweizer Mennonitengemeinde aufgewachsen ist, versteht unter der Doxologie die Vertonung von Dimitri Bortnjanski aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Dieses Lied verbindet Generationen und Gemeinden. Gerne wird es auswendig, vierstimmig und stehend gesungen.

Ursprünglich in russischer Sprache und für Männerchor und für die russisch-orthodoxe Liturgie komponiert, gehört es heute zu den beliebtesten «Täuferliedern».

### Ausführende

Ausführende: Evangelische Mennoniten Gemeinde und Gemeindecchor Schänzli, Muttenz.



## Erzählung: Schabab, das ist ein Blümlein klein

Raum 5

«Schabab, das ist ein Blümlein klein, wuchs einst in Mutters Garten.» Damit könnt ihr wahrscheinlich nichts anfangen. Im Gefängnis zu Bern habe ich ein Lied zu diesem Titel geschrieben.

2. *Schabab, das ist ein Blümlein klein, wuchs einst in Mutters Garten. Doch raubt der Wind die Blättlein sein, die blutig roten, zarten. Schabab bin auch ich in der Welt, verstossen auf die Strassen. Auf Gott mein Hoffnung ist gestellt, der wird mich nicht verlassen.*<sup>1</sup>

Schabab - das ist der Name einer Blume und er bedeutet, dass es nichts wert ist. Und so traurig, wertlos und verzweifelt, so habe ich mich gefühlt damals im Jahr 1709. Und jetzt hört, wie das gekommen ist, genau so habe ich es dann später meinen Holländischen Freunden erzählt:

*«Es geschah im Jahre 1709, am 12. Januar, dass die Regierung von Bern frühmorgens sieben Gendarmen mit einem Beamten zu meinem Haus schickte. Dies erschreckte uns, so dass ich mit meiner Frau versuchte, mich zu verstecken. Ich versteckte mich unter einem Haufen Heu. Sie durchsuchten das Haus gründlich, kamen schliesslich auch an das Heu und stachen mit Dolchen hinein, so dass sie mich berührten und spürten, dass jemand darunter war.*

---

<sup>1</sup> Im Täuferroman «Passion in Bern» von Walter Laedrach werden die Strophen 2 und 17 wiedergegeben.

*Als ich dann herauskam, packten sie mich und fragten mich nach meinem Namen und ob ich ein Prediger sei, was ich ihnen bejahte. Dann brachten sie mich in die Wohnstube. Dort schlug mir einer der Beamten auf den Kiefer und fesselte mir die Hände hinter dem Rücken. Als sie mich aus dem Haus führten, weinten und schrien meine Kinder so erbärmlich, dass, wie man sagt, ein Herz aus Stein Mitleid hätte. Die Täuferjäger aber freuten sich sehr, mich gefangen genommen zu haben. So transportierten sie mich von dort mit zwei anderen Brüdern in die Stadt Bern und brachten uns ins Gefängnis. Nach etwa sechs oder sieben Tagen verlegten sie mich in ein anderes Gefängnis; dort legten sie mich in Ketten. Inzwischen hatte die Regierung denjenigen, die mich gefangen genommen hatten, 100 Taler gegeben, die meine Familie aus dem eigenen Besitz zurückzahlen musste.*

17. *Schabab will ich viel lieber seyn, dann dass ich soltt verlassen. Was mir mein Gott im Herzen mein, im Glauben gibt zu fassen. Wann schon die Welt mich gfangen hält, was ist daran gelegen. Ein kleine Zeit ist nimmer weit, wird Gott sein Reich mir geben.*

Lieder haben mir schon oft geholfen. Und mit dem eigenen Schreiben der Lieder konnte ich mich und meine Mitgefangenen oft trösten.

Für die Ausstellung gesungen wurden sie von:  
Jan Gerber mit Sabine Roelli, Susanne Kling, Charly Gerber.

## Informationen zum Kipferlied

Raum 5

Das Kipferlied in diesem Raum wurde für ein Familientreffen am 6.3.1949 geschrieben.

Darin wird Catri von der Dürsrüti als die Urmutter der grossen Kipferfamilie genannt. Als Catri 1738 starb, durfte sie wegen „der Täufererei“ nicht auf dem Friedhof in Langnau beerdigt werden, sondern fand dann ihre letzte Ruhestätte neben dem Speicher auf dem Hof auf Dürsrüti – eben jenem Hof, wo die Täuferjäger einen Gottesdienst überfielen, wie es im Dürsrütlied von 1659 im Raum 3 beschrieben ist.



Hof auf der Dürsrüti (Neubau nach einem Brand im 18. Jh.)



Neben diesem Speicher (Bild oben) fand Catri ihre letzte Ruhestätte. Es wird von Generation zu Generation weitergesagt, dass neben dem Speicher nie gegraben werden dürfe, weil hier das Grab von Catri ist.

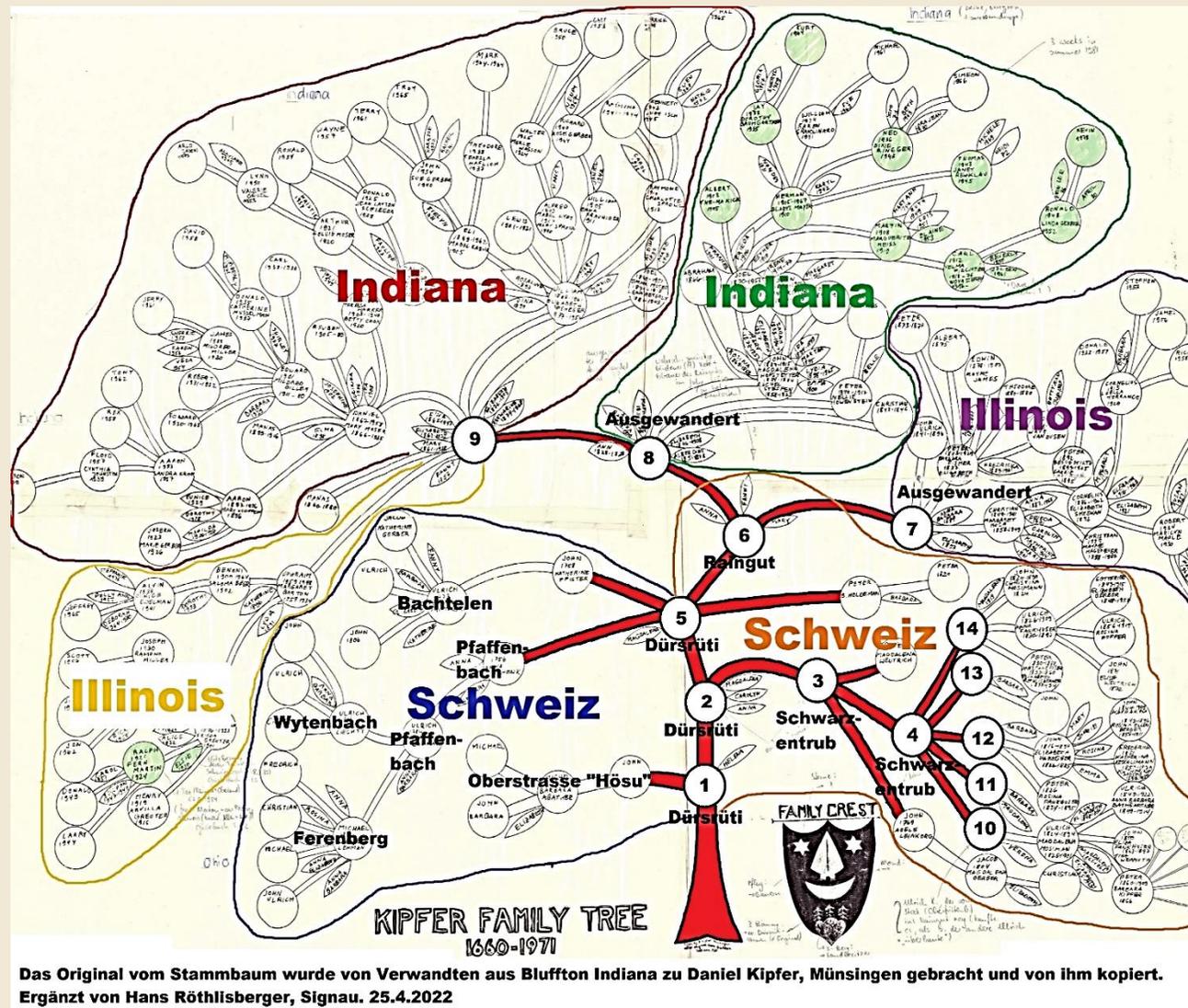


# Kipfer vom Raingut wandern in die USA aus

# Raum 5

Das Raingut wurde von Ulrich Kipfer erbaut. Aber beide Söhne wanderten nach den USA aus, wie dieser Stammbaum aufzeigt. So verkaufte er das Heimwesen an Nach-

kommen aus seinem Stammbaum, in den Schwarzentruberhof. Siehe Erzählung in Zelle 7 „Peter Habegger vom Schwarzentruberhof bei Trub“.



- 1 Michael Kipfer 1661 - 1734  
Catri Steiner ? - 1738  
Wohnort: Dürsrüti
- 2 Michel Kipfer 1693 - 1767  
Madle Wüthrich 1700 - 1767  
Wohnort: Dürsrüti
- 3 Michel Kipfer 1726 - 1803  
Lucia Habegger (von Schwarzentrub)  
Wohnort: Schwarzentrub
- 4 Michael Kipfer 1759 - 1825  
Barbara Schüttel 1766 - 1831  
Wohnort: Schwarzentrub
- 5 Ulrich Kipfer 1729 - ?  
Anna Schwander 1736 - ?  
Wohnort: Dürsrüti
- 6 Ulrich Kipfer 1772 - 1855 Baute das Raingut und verkaufte es an Nr. 10  
Anna Gerber
- 7 Christian Kipfer 1812 - ? Ausgewandert  
Anna Aeschlimann 1811 - ?
- 8 Ulrich Kipfer 1805 - 1866 Ausgewandert  
Katherine Aeschlimann 1707 - 1883
- 9 Ulrich Kipfer 1829 - 1908  
Rema Zimmerli 1831 - 1855  
Katherine Gerber 1832 - 1876  
Maria Trittenbach 1841 - 1896
- 10 Ulrich Kipfer 1800 - 1866 Kaufte das Raingut  
Anna Blaser von Nr. 6
- 11 Christian Kipfer 1797 - ? Brunnmatt  
Anna Kipfer 1830 - ?
- 12 John/Johannes Kipfer 1794 - ? Thoracker, dann  
Anne Barbara Jakob 1794 - 1874 ausgewandert
- 13 Michael Kipfer 1791 - ? Holzschür, Kehrhof,  
Elisabeth Zaugg 1791 - ? Hackboden, Häleschwand
- 14 Peter Kipfer 1787 - 1849 Mättenberg, Margelhof,  
Barbara Kipfer 1793 - 1850 Schlatthof